

**Vortrag von Philippe Ortwin Rave aus Hilden**  
**gehalten am 25. September 2022 in Aschaffenburg**  
**anlässlich des 16. Sippentages**

**„Eine Reise durch 800 Jahre Familiengeschichte“**

**Zum Vortragsthema**

Das Vortragsthema geht auf einen Vorschlag von Elmar Rave aus Nordkirchen zurück,“ den Teilnehmern des Sippentages anlässlich des Mottos „800 Jahre westfälisches Geschlecht Rave“ die mit ihrem ersten Eintrag im Jahr 1220 beginnende Stammtafel mit den Ereignissen der Weltgeschichte in einem Vortrag zu spiegeln. Seine berufliche Belastung erlaubte ihm nicht, sein Vorhaben umzusetzen, so dass ich mich bereiterkläre, den Vortrag vorzubereiten und zu halten.

Für das Vorhaben konnte Dr. Heinrich Fußbahn, Zweiter Vorsitzender des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg und Cousin von Stefanies Ehemann Ferdinand Fäth, gewonnen werden. So ist gewährleistet, dass mein Part, der sich im Wesentlichen auf die Schilderung der Familiengeschichte beschränkt, um die Einschätzung unserer Historie aus der Sicht eines erfahrenen Familienforschers erweitert wird.

Hier gebe ich meinen Vortrag schriftlich wieder, während Dr. Heinrich Fußbahn seine Ausführungen in einer eigenen Niederschrift festgehalten hat.

**Das Buch von Wilhelm Rave**

Wilhelm Rave, der von 1886 bis 1958 lebte, veröffentlichte 1946 das Buch mit dem Titel „Die Geschichte des westfälischen Geschlechtes Rave“, in dem er ausführlich und in anschaulicher Weise die Lebensgeschichten unserer Vorfahren schildert, ohne hierbei den historischen Kontext aus den Augen zu lassen. In meinem Vortrag greife ich überwiegend auf Wilhelm Raves Ausführungen zurück. Hierbei versuche ich, einige der schönsten Geschichten zusammengefasst wiederzugeben und Euch auf diese Weise in Erinnerung zu bringen, dass unsere Vorfahren nicht nur mit Namen und Lebensdaten auf den Stammtafeln verzeichnet sind, sondern dass mit diesem Buch eine sehr lesenswerte Beschreibung ihrer Lebensgeschichten über den Zeitraum von acht Jahrhunderten vorliegt. Es waren lebendige Menschen, die zwar in einem ganz anderen Umfeld lebten, die aber doch ähnlich wie wir heute ihre ganz eigenen, aber dann doch wieder für uns nachvollziehbaren Erlebnisse und Sorgen hatten. Das hat mich bei der Lektüre des Buches beeindruckt, und ich möchte Euch ermuntern, es auch selbst nachzulesen.

In meiner Niederschrift benenne ich als Fundstellen jeweils die Seitenzahlen in seinem Werk. Grundlage ist die von Werner Rave gefertigte zweite Ausgabe vom 15.05.2008 die im Buchhandel bzw. im Internet erhältlich ist. (ISBN-13: 978-3-8370-5947-2 / Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt)

Die Nummerierung unserer Vorfahren bezieht sich auf die von Wilhelm Rave aufgestellten Stammtafeln. In der Hauptsache handelt es sich hierbei bis auf besonders gekennzeichnete Fundstellen zu Angehörigen der „Seßhaften Ramsdorfer“ um die Stammtafel 1.

## **Die Quellen zur Geschichte der Familie Rave**

Zunächst einige Worte zu den Wissensquellen, auf die sich Wilhelm Rave bezieht.

Dass Dokumente aus acht Jahrhunderten in dieser Fülle erhalten sind, ist vor allem dem Umstand zu verdanken, dass die Familie über Jahrhunderte hinweg immer wieder Menschen in gehobenen gesellschaftlichen Stellungen hervorbrachte, deren Leben und Wirken sich in unterschiedlichen Schriftstücken spiegelt.

Dazu gehören zunächst einmal Urkunden mit Rechtscharakter, wozu etwa Grundstücksverkäufe, die Übertragung von Lehen, Testamente oder Eheverträge gehören wie auch Beförderungen und Ernennungen von Amtsträgern. Hinzu kommen speziell in unserer, mit einer großen Zahl von Juristen ausgestatteten Familiengeschichte auch Prozessakten, also richterliche Entscheidungen oder Aussagen von Verfahrensbeteiligten. Eine wesentliche Rolle spielen - und das sind stets die grundlegenden Informationen zur Ahnenforschung - natürlich auch die kirchlichen Register mit Angaben zu Geburt, Taufe, Eheschließung und Tod eines Menschen. Mich hat beim Studium des Buches von Wilhelm Rave aber auch beeindruckt, dass in großer Anzahl Unterlagen ganz unterschiedlicher Art aus dem täglichen Leben überliefert sind. Hier sind zwei schöne Beispiele: So ist etwa in einer noch erhaltenen Rechnung verbrieft, dass die Stadt Borken 1577 einem Ortwin Rave eine Wappenscheibe schenkt (S.79). In dem zweiten Fall belegen städtische Aufzeichnungen, dass der kaiserliche Hauptmann Ortwin Rave (XIII 5) 1598 einen monatlichen Sold von 18 Reichstalern erhält, um die Stadt gegen marodierende Spanier zu verteidigen (S.93). Es sind bisweilen trockene Kassenbucheintragungen, Quittungen und Prüfvermerke, die unseren Vorfahren Leben verleihen. Ferner gibt es laut Wilhelm auch überlieferte Briefe, die aus Anlass familiärer Angelegenheiten verfasst wurden und daher von besonderem Interesse sind. Auch das noch vorhandene und eigenhändig von ihm selbst verfasste Stammbuch des Georg Rave aus dem 17. Jahrhundert (XIII-18) ist eine ergiebige Quelle.

Einen besonderen Verdienst haben in diesem Zusammenhang auch Vorfahren, wie der oben erwähnte Georg Rave oder in besonderem Maße Wilhelm Rave, die sich der Familiengeschichte widmeten und Aufzeichnungen hinterlassen haben. Dem erwähnten Werk von Wilhelm Rave, der als westfälischer Provinzialkonservator tätig war, haben wir den ganz überwiegenden Teil unserer Kenntnisse zu verdanken. Er konnte, wie er selbst in einem Vortrag anlässlich des ersten Familientages im Jahr 1938 ausführte, die Quellen im Original selbst einsehen und verzeichnete allein 270 Urkunden aus der Zeit vor 1600. Fundorte waren damals die in Münster und in den umliegenden Gemeinden verfügbaren Archive und Bibliotheken. Wilhelm Rave bezieht sich auch auf Forschungen des Historikers Jodocus Hermannus Nünig (1675 bis 1753), Sohn von Alexandrine Rave (XIV-27), über die Geschichte der Familie seiner Mutter. Seine Büchersammlung soll sich laut Wikipedia im Archiv von „Haus Ruhr“ im Münsterland befinden.

Eine Fundgrube ist zweifelsohne das Landesarchiv NRW. Bereits eine kurze Internet Recherche zu unserem Namen führt den Nutzer zu Dokumenten aus der Vergangenheit, die von örtlichen Archiven stammen und hier zusammengefasst worden sind. Darüber hinaus wartet im Landesarchiv eine weder inventarisierte noch digitalisierte Sammlung von Unterlagen zum Stichwort „Nachlass Wilhelm Rave“ auf systematische Sichtung und Auswertung. Auf Ersuchen von Josef Rave aus Ottmarsbocholt wurden umfangreiche Unterlagen durch den Archivar i.R. Josef Hämig vor einigen Jahren dort eingelagert.

Ferner sollte der Vorschlag von Dr. Fußbahn aufgegriffen werden, die im Internet verfügbaren Instrumente der Ahnenforschung (Geneanet, Ancestry etc.) zu konsultieren. Aufgrund ihrer weltweiten Vernetzungen könnten relevante Begebenheiten und Verbindungen zu unserer Familie aus der Vergangenheit entdeckt werden, die Wilhelm Rave entgangen sind, oder die er mit den Mitteln seiner Zeit gar nicht erfassen konnte. Zum Ende meines Vortrages schildere ich, wie es uns auf diese Weise gelungen ist, die bisher nur vermutete Zugehörigkeit der in Südamerika lebenden Estefania Rave zu unserer Familie zu bestätigen.

### **Lebensgeschichten aus verschiedenen Epochen**

Nun komme ich zur Schilderung von Lebensgeschichten der Raven aus acht Jahrhunderten. Ich habe eine begrenzte Auswahl an Geschichten, Begebenheiten und Anekdoten treffen müssen, um den Rahmen meines Vortrags nicht zu sprengen. Insoweit bitte ich diejenigen Zuhörer um Verständnis, die ausgerechnet ihren Lieblingsvorfahren in meiner Darstellung nicht antreffen. Ferner möchte ich darauf hinweisen, dass sich nahezu ausschließlich Männer in den Schilderungen finden. Das hat einfach damit zu tun, dass über Frauen in der Vergangenheit nur in Ausnahmefällen berichtet wurde, etwa wenn sie in eine adelige Familie einheirateten oder ein besonderes Lebenswerk vollbrachten.

Voranstellen möchte ich eine stark vereinfachte Darstellung der in Wilhelm Raves Buch aufgeführten und in der Stammtafel 1 aufgezeigten Zweige unserer Familie. Aus der im Mittelalter entstandenen Ursprungslinie entfalten sich in den folgenden Jahrhunderten zunächst der Bocholter und dann der Münsteraner sowie der Ramsdorfer Zweig. Aus dem letztgenannten Zweig spalten sich im 17. Jahrhundert zuletzt die Sesshaften Ramsdorfer ab. Auffallend ist, dass zwei Zweige sich nicht bis in die Gegenwart erhalten konnten. Ab Beginn des 18. Jahrhunderts bringt der Bocholter Zweig keine verzeichneten Nachkommen mehr hervor, so dass Wilhelm Rave den Zweig mit der Formulierung abschließt: „so sehen wir ihn hier „wie abgehackt erloschen“ (S.106). Auch den Borkener Zweig sieht Wilhelm Rave als eine im 18. Jahrhundert erloschene Linie an. Die gegenwärtig in Borken lebenden Raven sieht er als Nachkommen des Ramsdorfer Zweiges an (S.120). Damit wir im weiteren Verlauf des Vortrags die Übersicht nicht verlieren, folge ich den Familienzweigen und stelle die Menschen in ihrer zeitlichen Abfolge vor.

## Im Mittelalter

Unsere Geschichte beginnt im Mittelalter zu einer Zeit, in der in Europa die gotischen Kathedralen in den Himmel wachsen und sich das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ von Norditalien bis zu Nord- und Ostsee erstreckt. Im Jahr 1220 wird Friedrich der Zweite aus dem Adelsgeschlecht der Staufer in Rom zum Kaiser dieses Reiches gekrönt, Friedrich ist auch als König von Sizilien bekannt und ruht noch jetzt in der Kathedrale von Palermo. Und genau in diesem Jahr wird auch erstmals unser Familienname, damals noch in der lateinischen Schreibweise, urkundlich erwähnt.

In einer Urkunde vom 27.05.1220, mit der dem Bürger Henricus Monetarius Güter des Ägidii-Klosters in Münster überlassen wird, ist neben vierzehn weiteren Namen ein Tidericus Corvus als Zeuge aufgeführt. Fast zwei Jahre später, am 17.01.1222, wird er wiederum als Zeuge hinzugezogen, und zwar findet sich sein Name diesmal auf einer Urkunde, in der Bocholt das Stadtrecht verliehen wird. Diesmal wird er als Schöffe bezeichnet. (S. 43)

In dieser frühen Zeit erscheinen unsere Vorfahren im südlichen Münsterland sowie im westfälischen Raum, und sie führen noch den lateinischen Familiennamen Corvus, was im Deutschen der Rabe ist. Aus der Anfangszeit haben nur spärliche Zeugnisse die Jahrhunderte überlebt, jedoch sind aus der Folgezeit zunehmend durchgehend dokumentierte Lebenszeichen unserer Ahnen erhalten. Viele von ihnen gehören der alteingesessenen bürgerlichen Oberschicht einer Stadt an, es sind einige wohlhabende Kaufleute darunter und Menschen in amtlichen Positionen. So beispielsweise Heynricus Corvus, der, so wird es im Jahr 1262 bezeugt, als erster Bürgermeister und Richter in Berleburg tätig ist. (S.45)

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts werden die bisher lateinischen Familiennamen eingedeutscht, so dass auch der Name Corvus zu Rave wird. Unterschiedliche Ausprägungen dieses Namens trifft man vor allem im norddeutschen Sprachraum recht häufig an, so wie etwa Rabe, Raabe oder Rawe. Der Ursprung liegt wohl darin, dass der schwarze Vogel in der germanischen Mythologie von jeher als Sinnbild der Weisheit und als Begleiter des Gottes Odin seinen Platz findet. Jedenfalls wird der Rabe zum Wappenvogel unserer Familie, und er zeigt sich über die Jahrhunderte hinweg, etwa auf Siegel und Wappenscheiben.

In das Mittelalter fällt auch die Besiedlung der nordöstlichen Gebiete des Reiches durch die sogenannten Ostlandfahrer. Auch unsere Vorfahren beteiligen sich an diesen Unternehmungen, und es finden sich Hinweise auf kaufmännische Aktivitäten der Raven in Urkunden und in erhaltenen Schriftwechseln aus den Hansestädten und Danzig. Hierzu gehören neben Erbschaftsangelegenheiten auch Siegel zur Kennzeichnung von Waren und in einem Fall aus dem Jahr 1358 sogar die Bezahlung einer Entschädigung für Schiffsgüter, die zuvor von Dänen geraubt worden sind. (S.47-48)

Gottschalk Rave (VII 3) ist der erste Angehörige unserer Familie, der im Jahr 1379 zum Freigrafen ernannt wird. In diesem Zusammenhang möchte ich nur kurz erklären, dass unter dem Titel des Frei- bzw. Gografen kein Adelsprädikat zu verstehen ist, sondern dass es sich um ein Amt in der Gerichtsbarkeit handelt. Ich verweise hierzu auf die diesbezüglichen Ausführungen von Herrn Dr. Fußbahn in seinem Vortrag. Etliche Raven werden in den folgenden Jahrhunderten, bisweilen auch über mehrere direkt aufeinanderfolgenden Generationen das Amt eines Freigrafen oder Gografen

übernehmen. Erwähnenswert erscheinen mir in diesem Zusammenhang die Umstände, in denen Gottschalk Rave im Jahr 1379 zum Freigrafen ernannt wird. Vor Gottschalks Zeit scheint es zu Unstimmigkeiten zwischen dem Grafen von Dortmund und der Stadt gekommen zu sein. Darüber unterrichtet, ermächtigt der deutsche König die Stadt Dortmund, die Einsetzung selbst vorzunehmen, falls der Graf sich weigern sollte und erteilt gleichzeitig dem Grafen den Befehl, mit der Stadt eine gemeinsame Lösung zu finden. Auf Bitten beider Seiten wird er schließlich vom König zum Freigrafen ernannt. (S.49).

## **In der Frühen Neuzeit nach dem Mittelalter**

Ab der Zeit des Übergangs vom Mittelalter in die frühe Neuzeit sind laut Wilhelm Rave in zunehmendem Umfang schriftliche Unterlagen über unsere Vorfahren in unterschiedlicher Art erhalten. Um nur einiges zu nennen: es sind etwa Ernennungen zu Amtspositionen, amtliche Berichte über besondere Vorkommnisse mit rechtlichen Folgen, Verträge über Immobiliengeschäfte (um es in unserer Sprache zu sagen), und jetzt auch persönliche Aufzeichnungen und Briefe. Das ist eine ergiebige Quellenlage für Anekdoten und Begebenheiten aus dem Leben der Raven.

Diese Epoche ist von bedeutenden zeitgeschichtlichen Ereignissen geprägt, wozu die Erfindung des Buchdrucks um 1450, die Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus 1492 und die im Jahr 1517 mit dem Anschlag seiner Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg beginnende Reformation zählen. Die Spaltung der christlichen Welt in Katholiken und Protestanten führte zu anhaltenden Auseinandersetzungen und mündete schließlich in schreckliche Kriege, wozu die Religionskriege des 16. Jahrhunderts in Frankreich und schließlich der vorwiegend auf dem Boden des Römisch-Deutschen Reiches geführte Dreissigjährige Krieg zählen.

Im Jahr 1520 kassiert das geistliche Gericht zu Münster die Entscheidung von Friedrich Rave (XI 6), der als Gograf des zwischen Ramsdorf und Borken gelegenen Gogerichts zu Homborn und als Richter in Borken eingesetzt ist, einem Ritter auf dessen eigenes Betreiben hin ein Armenhospital in Borken überlassen zu haben. Aber das schadet ihm offensichtlich nicht, denn Friedrich Rave erwirbt im Laufe seines Lebens den späteren Dokumenten zufolge ein hohes Ansehen. Auch militärische Fähigkeiten werden ihm zugesprochen, denn er steht als junger Mann im Dienst des spanischen Heeres und bringt es zum Hauptmann. Erwähnenswert ist eine Waffentat aus dem Jahr 1544. Um im Zusammenhang mit einer Pfändung anfallende Abgaben einzutreiben, nimmt er, so liest man es in den Akten des darauffolgenden Prozesses, gemeinsam mit anderen Amtspersonen das auf münsterländischem Gebiet befindliche Gut Döring „mit Feuerrohren und Kugelsteinen“ ein und setzt den Verwalter fest. (S.72-73)

Bemerkenswert ist, dass auch Friedrichs Sohn Ortwin Rave der Ältere (XII 5) den Titel Gograf zu Homborn führt und darüber hinaus Hofrichter zu Lohn ist. Und auch dessen Sohn Ortwin Rave der Jüngere (XIII 10) folgt den Fußstapfen seines Vaters sowie seines Großvaters und wird Gograf zu Homborn. Von ihm ist eine Begebenheit aus dem Jahr 1629 zu berichten. Nachdem Adolf von Raesfeld gegen Zahlung „gewisser Gelder“ zugelassen hatte, dass eine Frau, die der Hexerei beschuldigt worden war, die Wasserprobe erleiden musste, wird Ortwin Rave von seiner vorgesetzten Stelle beauftragt, den Vorfall zu klären. Kurfürst Ferdinand von Köln hatte nämlich zuvor die

Durchführung von Wasserproben verboten und bei Zuwiderhandlungen harte Strafen angedroht. Für ihn war das ein abergläubisches Treiben, dem ein Ende gesetzt werden musste. Letztlich erklärt besagter Adolf von Raesfeld, er habe nur zugeschaut, als hohe Herren die Tat mit ihrem eigenen Scharfrichter begangen hätten, und es sei alles freiwillig geschehen. Und von dem kurfürstlichen Verbot habe er keine Kenntnis gehabt. Wie es der armen Frau letztlich ergangen ist, wissen wir nicht. (S.88)

## **In der Zeit des Dreissigjährigen Krieges**

Mit unseren Schilderungen sind wir mittlerweile in die Zeit des von 1618 bis 1648 währenden Dreissigjährigen Krieges gelangt. Deutsche Städte und Landschaften werden verwüstet, durch Kriegshandlungen und auftretende Seuchen verliert ein Viertel der Bevölkerung ihr Leben. Für Ahnenforscher stellt diese Katastrophe eine oftmals unüberwindliche Grenze dar, denn die vor dem Krieg lebende Vorfahren können infolge der Vernichtung von Dokumenten und Aufzeichnungen in vielen Fällen nicht identifiziert werden. Glücklicherweise ist das in unserer Familie nicht so. Zum einen liegt es daran, dass amtliche Schriftstücke über Vorfahren in gesellschaftlich gehobenen Stellungen sicherer archiviert wurden und damit eine höhere Chance hatten, unruhige Zeiten zu überdauern. Ein weiterer Grund liegt sicherlich auch darin, dass viele Dokumente in Münster hinterlegt waren und diese Stadt vom Krieg weitgehend verschont blieb.

Glücklicherweise sind die Lebensgeschichten von zwei bemerkenswerten Vorfahren überliefert, die in dieser unruhigen Zeit lebten: es handelt sich um Georg Rave (XIII 18), der von 1599 bis 1675 lebte und um seinen Sohn Jobst Hermann Rave (XIV 23), der 1629 geboren wird und 1678 starb.

Georg Rave ist das jüngste Kind des bereits erwähnten Gografen Ortwin Rave der Jüngere und schlägt wie sein Vater die juristische Laufbahn ein. Mit einem Freund reist er als junger Mann während der ersten Kriegsjahre zu Studienzwecken nach Frankreich, verweilt anderthalb Jahre in Reims in der Champagne, besucht Paris und begibt sich über Orléans und das Tal der Loire schließlich nach Westfrankreich. Insgesamt ist er zwei Jahre unterwegs und beschreibt seine Erlebnisse und die örtlichen Verhältnisse ausführlich, Alles ist in seinem Studien- und Reisebericht dem „Stammbuch des Georg Rave“ niedergelegt. Dieses dem Werk von Wilhelm Rave beigefügte Schriftstück, welches auch Ableitungen seiner Herkunft enthält, ist sehr lesenswert. Erstaunlich ist etwa seine Feststellung, dass sich Eheleute in der Champagne auf Grund von Impotenz oder übelriechendem Atem wieder trennen und eine neue Ehe eingehen können. Bemerkenswert auch seine überlieferte Aufstellung der Promotionskosten, aus der hervorgeht, dass er der Prüfungsordnung und der Sitte gemäß die „ganze Universität“ zu einem Festmahl einladen musste. Georg Rave wird Advokat und Hofrat, tritt in den Dienst eines Schaumburger Grafen und vollendet seine Karriere als Amtmann und Freigraf im Dienst des späteren Feldherrn der katholischen Liga und kaiserlichen Feldmarschalls Alexander II von Velen. Anzumerken ist, dass er im Laufe seines Lebens einige Male seinen Wohnsitz wechselt und sich unter anderem auf der Burg Gemen, der Burg Raesfeld und der Burg Schermbeck häuslich niederlässt. (S.121-129 und „Stammbuch des Georg Rave“)

Mit Georgs Nachkommen bildet sich der Münsteraner Zweig heraus, zu dem der bis heute lebendige „Georgs Stamm“ gehört, den wir nun begleiten.

Auch Georgs ältester Sohn Jobst Hermann Rave wird Jurist, und ihm gelingt, ebenfalls als hoher Beamter, ein noch höherer Aufstieg, als es seinem Vater vergönnt war. Nach dem Studium, das er in Freiburg und wie sein Vater auch in Frankreich absolviert, tritt er in den Dienst des münsterschen Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen. Er wird Hofrichter, Geheimer Rat, und schließlich wird ihm die Oberaufsicht über die Rechtsprechung im gesamten Stift Münster (Herrschaftsbereich der Fürstbischöfe von Münster) anvertraut. Sein Chef, der Fürstbischof, entwickelt sich zu einem streitbaren Fürsten, der rege darauf bedacht ist, seinen Einflussbereich auszudehnen. Nach Ende des Dreissigjährigen Krieges beteiligt er sich mit dem Ziel, sich grenznahe holländische Territorien einzuverleiben, am holländischen Krieg, den Frankreich unter Ludwig XIV gegen die Niederlande führt und dann am Seekrieg der Engländer gegen die Niederlande, jedoch ohne Gelände- gewinne für sich erreichen zu können. Als außenpolitischer Berater führt Jobst Hermann Rave in diesen unruhigen Zeiten diplomatische Verhandlungen im Namen des Fürstbischofs und wird von ihm großzügig mit Stiftsgütern belehnt. Wilhelm Rave erklärt hierzu, dass er so reich belohnt wurde, wie man es ansonsten nur bei Mitgliedern des Adels findet. (S.130-37)

So bekleiden also fünf Raves in direkter Linie und ohne Lücke das Amt des Gografen von ca.1520 bis 1678, wobei der letzte von ihnen, Jobst Hermann Rave, die höchste Karrierestufe erreicht. Man kann diese Entwicklung mit den Worten von Dr. Heinrich Fußbahn als „generationenübergreifendes Familienprojekt“ eines aufstrebenden bürgerlichen Geschlechts begreifen. Es verwundert also nicht, dass auch ein Bruder von Jobst Hermann Rave als Stadtrichter in Münster tätig ist. Es handelt sich um Johann Dietrich Rave (XIV 25), der im Jahr 1699 mit einem Fall der Menschenfresserei befasst wird. Einem Einwohner aus Dorsten wird nachgewiesen, einen Mann nachts im Wald überfallen, in seine Hütte geschleppt und teilweise verzehrt zu haben. An der schließlich ergangenen Verurteilung des Täters zum Tode wirkt auch Johann Dietrich Rave mit, was durch seine Unterschrift in den erhaltenen Verfahrensakten bezeugt ist. (S.139)

Der Dreissigjährige Krieg wird 1648 durch den in Münster und Osnabrück geschlossenen Westfälischen Frieden beendet. Trotz der überstandenen Schrecken und der vereinbarten Friedensordnung können es die Menschen jedoch nicht lassen, Europa in den folgenden Jahrzehnten mit weiteren Kriegen zu überziehen. In den Nordischen Kriegen kämpfen die nordeuropäischen Mächte um die Vormacht im Ostseeraum. Das erstarkende Frankreich führt unter dem Sonnenkönig Ludwig XIV Eroberungskriege und verwüstet die zum Deutschen Reich gehörende Pfalz. Im Osten bedroht das expandierende osmanische Reich weiterhin die östlichen Landesteile, und die türkische Armee belagert zum wiederholten Mal Wien. Es beginnt die Zeit der absolutistisch regierenden Könige nach dem Vorbild des großen Ludwig.

## **Im 18. Jahrhundert**

Es ist zwar das Jahrhundert der Aufklärung, aber dennoch geht es weiterhin turbulent zu. Friedrich der Große führt seine Schlesischen Kriege, und Preußen wird zu einer ernstzunehmenden Macht. Im Siebenjährigen Krieg gewinnt Großbritannien mit Preußen an seiner Seite zum Nachteil Frankreichs seine globale Vormachtstellung, verliert aber seine nordamerikanische Kolonie, die sich 1776 unabhängig erklärt. Damit sind die Vereinigten Staaten geboren. In diesem Jahrhundert erzeugt die Familie nicht mehr die markanten Persönlichkeiten, die wir aus der vorherigen Zeit kennen. Auch

lässt uns diese Zeit nach den Worten von Wilhelm Rave im Gegensatz zum vorherigen Jahrhundert „mit alten Bildnissen ganz im Stich“ (S.159). Hinzu kommt, dass ein großer Teil der in den vergangenen Jahrzehnten für besondere Dienste empfangenen Lehnsgüter verloren geht (S.157), sodass man durchaus die Aussage treffen kann, dass das 18. Jahrhunderte in der Familiengeschichte zu einem gewissen Abschwung führt.

Zum Ende des Jahrhunderts bricht die Französische Revolution aus, in deren Folge Napoleon als ehemaliger Offizier der Revolutionstruppen sich zum Kaiser der Franzosen erhebt, seine Eroberungsfeldzüge führt und das Heilige Römische Reich deutscher Nation aufgelöst wird. Nach seinem Niedergang im Jahr 1815 und als Ergebnis des Wiener Kongresses erfolgt eine Neuordnung Europas, und das Münsterland gerät unter preußische Herrschaft.

In dieser Epoche stoßen wir auf den 1783 geborenen Ernst Rave (XVIII 50), Er und seine Nachfahren gehören der in der Stammtafel 1 als „Georgs Stamm“ bezeichneten Linie an. Ernst Rave bekleidet laut Wilhelm Rave ein Amt als preußischer Regierungsbeamter, ist aber auch andererseits Besitzer einer in Borken befindlichen Mühle. Das Unternehmen endet zwar glücklos, aber immerhin bleibt er in der Lage, auch ohne weitere berufliche Tätigkeit als „Particulier“ von seinem Vermögen zu leben. Von ihm und seiner Ehefrau Louise geb. Ennigmann können wir uns auf Grund von Portraits, die sich noch im Familienbesitz befinden, ein gutes Bild machen. Und weil die noch hohe Kindersterblichkeit und die Auswanderung nach Amerika kennzeichnend für das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist, möchte ich auf das Schicksal seiner Kinder besonders eingehen. Mit seiner ersten, früh verstorbenen Frau hat er drei Kinder, die totgeboren bzw. sofort gestorben sind. Und mit seiner zweiten Frau Louise zeugt er insgesamt acht Kinder. Ein Sohn verstirbt im Alter von 15 Jahren, drei Söhne wandern nach Nordamerika aus, wovon einer verschollen bleibt, der Zweite nur 22 Jahre alt wird und der Dritte es zum Makler in New York bringt, allerdings ohne Nachkommen zu zeugen. Zwei weitere Söhne verbleiben in Deutschland; einer wird Kaufmann und Weinhändler während der andere Sohn Ortwin Ferdinand sich dem Jurastudium widmet. Von seinen zwei Töchtern heiratet die eine, während sich die andere in ein Augustinerinnenkloster begibt. (S.158-159)

### **In der Zeit des 19. Jahrhunderts bis zum zweiten Weltkrieg**

Von den Ereignissen der nach Jahrzehnten reaktionärer Regierungspolitik im Jahr 1848 ausgebrochenen „Deutschen Revolution“ wird sein bereits erwähnter Sohn Ortwin Ferdinand (XIX 74) betroffen. Er stellt sich 1849 als angehender Beamter auf die Seite der aufbegehrenden Revolutionäre und ist Mitunterzeichner eines an die Regierung in Berlin gerichteten Einspruchs von Bürgern der Stadt Rheine, in dem scharfe Kritik an den getroffenen politischen Entscheidungen geäußert wird. Daraufhin wird er als Hilfsrichter nach Löbau in Westpreußen geschickt, wo er jedoch bald den Dienst quittiert, um dort Rechtsanwalt und Notar zu werden. Sein Sohn Theodor Rave (XX 94) wird zunächst Kavallerieoffizier, nimmt am Deutsch-Französischen Krieg 1870/1871 teil und wechselt nach einem Dienstunfall in den Postdienst. Für mich ist bemerkenswert, dass er seinen Dienst als Postdirektor in Düsseldorf-Benrath abschließt, nur wenige Kilometer entfernt von meinem Wohnort in Hilden. (S.159-161)

Der gewonnene Krieg gegen Frankreich führt zur Gründung des Deutschen Reiches unter der Führung des Reichskanzlers Otto von Bismarck. Es beginnt die bis zum Ersten Weltkrieg andauernde Epoche, die wir gerne als „Gründerzeit“ bezeichnen. Beide Söhne von Theodor Rave, Ortwin und Gottfried, werden Marineoffiziere, was auch ein typisches Merkmal dieser, vom Militär stark geprägten Zeit ist. Zudem ist Kaiser Wilhelm der Zweite ein begeisterter Förderer der Marine.

Der ältere Bruder, mein Großvater Ortwin Rave (XXI 133) führt ein abwechslungsreiches Leben. Er wird im Laufe des Krieges U-Boot Kommandant in der Kaiserlichen Marine und verweigert bei Kriegsende im November 1918 die Auslieferung seines Bootes an die Alliierten, welches noch bis zum nächsten Frühjahr unter deutscher Kriegsflagge in einem norwegischen Fjord liegt. In der Zeit nach dem Krieg arbeitet er sich zum Kaufmann empor und betätigt sich als selbstständiger Unternehmer in unterschiedlichen Bereichen. Im Jahr 1931 wird er als Angehöriger einer deutschen Beratergruppe für die chinesische Regierung unter Marschall Tchiang Kai-Shek als Marineberater eingesetzt. Während des über einen Zeitraum von sechs Jahren währenden Aufenthaltes, den er gemeinsam mit seiner Ehefrau Else geb. Boerner verbringt, unternimmt er zahlreiche Reisen in der Region und erwirbt gründliche Kenntnisse der Verhältnisse in Ostasien. Da Japan sich anschickt, China anzugreifen, werden die Berater nach Deutschland zurückbeordert. Eine weitere Reise in das damals zum niederländischen Kolonialreich gehörende Indonesien muss er fluchtartig abbrechen. Unmittelbar vor dem Einmarsch der Wehrmacht in die Niederlande gelingt es ihm und seiner Frau, über Japan und Russland heimzukehren. (S.162-163)

Angeregt durch eine Reise von einem Jahr zu seinen Eltern nach China und Japan widmet sich mein Vater Curt Ortwin Rave (XXII 136) den ostasiatischen Sprachen und studiert Chinesisch und Japanisch, später auch die thailändische Sprache. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitet er als Spezialist für ostasiatische Sprachen, wird nach Kriegsende in London interniert und begibt sich dann für einen Zeitraum von zehn Jahren nach Paris, wo er für die französische Regierung arbeitet. Dort lernt er seine zukünftige Ehefrau und meine Mutter Renée kennen. 1957 kehrt er nach Deutschland zurück, um seine Karriere als Beamter der Bundesregierung fortzuführen. An der Universität Bonn erwirbt er zusätzlich einen Lehrstuhl für die thailändische Sprache.

Ortwins jüngerer Bruder Gottfried Rave (XXI 135) nimmt als Marineoffizier im Ersten Weltkrieg an Einsätzen in Ostafrika und dann in der Ostsee teil. Im Dezember 1918 ist er bei der Auslieferung der deutschen Hochseeflotte in Scapa Flow zugegen. Nachdem er nach Ende des Krieges als Kaufmann tätig war, wird er 1935 als Offizier bei der Luftwaffe eingestellt, da er sich bereits in seiner Marinezeit mit dem damals noch in den Anfängen stehenden Einsatz von Bordflugzeugen auf Kriegsschiffen beschäftigt hatte. Er wird Stabsoffizier, zu Kriegsende von den britischen Truppen interniert und verbringt seine letzten Lebensjahre in der Nähe von Darmstadt. Erwähnenswert ist, dass er in zweiter Ehe mit der Tochter des ehemaligen kaiserlichen Kriegsministers General von Stein verheiratet ist.

Sein Sohn Ernst Wolfgang Rave (XXII 137) studiert Pharmazie, wird auch Offizier der Kriegsmarine und tritt nach dem Zweiten Weltkrieg in die Bundesmarine ein, wo er bis zu seiner Pensionierung im Verteidigungsministerium Dienst versieht. Sein jüngster Sohn Detlev Rave folgt der Tradition, auch er wird Marineoffizier. Wie zuvor sein Vater bringt er sich in die Ahnenforschung und Fortschreibung unserer Familiengeschichte ein. (S.162-163)

### **Der Ramsdorfer Zweig und die Seßhaften Ramsdorfer**

Mit der Vorstellung von Theodor Raves Nachkommen verlasse ich den Münsteraner Zweig und wende mich dem Ramsdorfer Zweig zu, der sich bereits im 17. Jahrhundert herausgebildet hat. Auch dieser Zweig bringt etliche, gesellschaftlich gut situierte und interessante Vorfahren hervor, deren Lebenswerk gut überliefert ist. So finden sich unter ihnen Ärzte, Apotheker, Beamte, Offiziere und Kaufleute.

Zunächst geht es zurück in das ausgehende 18. Jahrhundert. Der in Ramsdorf 1770 geborene Sanitätsrat und Kreisphysikus Alexander Rave (XIX 3) ist eine herausragende Persönlichkeit. Nach dem Studium der Medizin wird er ein in Münster tätiger hochgeachteter Arzt und Verfasser zahlreicher medizinischer Schriften. Dank seiner vielseitigen Kenntnisse wird er von den preußischen Oberbehörden mit Untersuchungen und Gutachten beauftragt, was ihm höchste Auszeichnungen einbringt. Auch verfasst er zur Geschichte Westfalens diverse Abhandlungen und betreibt Nachforschungen zu unserer Familiengeschichte. (S.163-174)

Zusätzliche Anmerkung: laut der Festnummer der Borkener Zeitung „zur Einweihung der alten fürstbischöflichen Burg“, (vermutlich aus den 1930er Jahren) bewohnt Alexander die von seinem Vater 1768 erworbene Burg, die 1860 von seinen Nachkommen an die Stadt verkauft wird.

Alexanders Sohn Bernhard Rave (XX 1) wird Bürgermeister von Vreden und zeichnet sich als Helfer bei Großbränden aus, die während seiner Amtszeit die Städte Groenlo und Ahaus heimsuchen. (S.176)

Erwähnenswert ist eine Geschichte aus dem Leben eines Bruders von Alexander Rave. Es ist Franz Joseph Rave (XIX 6), der zur napoleonischen Besatzungszeit seit 1809 Steuerempfänger in Ramsdorf ist. Aus Paris erhält er die an die örtlichen Steuerempfänger gerichtete Aufforderung, Verbesserungsvorschläge für die Erhebung von Steuergeldern einzureichen. Diesen Auftrag erledigt er wohl so gut, dass ihn die Weisung ereilt, sich nach Paris zu begeben, um im Ministerium angestellt zu werden. Jedoch wendet sich zum Zeitpunkt der geplanten Abreise im Jahr 1813 das Kriegsglück vom französischen Kaiser in der Schlacht von Leipzig ab, und in dem dann einsetzenden Chaos gelingt es Franz Josef, die Steuerkasse zu retten und den preußischen Behörden zu überreichen, die ihn nach dem Sturz Napoleons als königlich preußischen Steuerempfänger einstellen. So kann er seine Arbeit unter einem neuen Dienstherrn fortsetzen. (S.195)

Ich möchte an dieser Stelle nicht versäumen, Carl-Werner Rave (XXIII 45) zu erwähnen, der ebenfalls dem Ramsdorfer Zweig entstammt. Nach dem Zweiten Weltkrieg schlägt es ihn beruflich nach Süddeutschland, wo er in Freudenstadt heimisch wird. Als langjähriger Sippensprecher macht er sich um die Familientradition und die Fortschreibung unserer Familiengeschichte verdient. Monika Fink-Rave, Teilnehmerin an diesem Sippentag, ist Carl-Werners Tochter und Mutter von Stefanie Fäth, die maßgeblich die Veranstaltung organisiert hat.

Neben dem Ramsdorfer Zweig entwickelt sich im 17. Jahrhundert der Zweig der Seßhaften Ramsdorfer. (zusätzliche Anmerkung: Hermann Rave (XV 11) auf der Stammtafel 1 ist als erster Rave dieses Zweiges unter derselben Nummerierung auf der Stammtafel 2 verzeichnet). Die Angehörigen dieses Zweiges verbleiben über die folgenden Generationen hinweg meistens in Ramsdorf sowie in seiner Umgebung, und man trifft auf Geistliche, Schullehrer, Kaufleute, Landwirte und diverse Handwerker wie Drucker oder Uhrmacher, übrigen auch auf den Ramsdorfer Bürgermeister Friedrich Rave, der von 1761 bis 1832 lebt (II 2 XVIII 32). Auch Ludwig Bernhard Rave (II XXII 103) war in Ramsdorf Kaufmann und Bürgermeister; er lebte von 1881 bis 1965. Aus dem Ramsdorfer Zweig gibt es Bezüge in die Niederlande, auf die ich später eingehen werde.

Auf Grund ungenauer, teils auch unleserlicher oder sogar lückenhafter Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern aus der Anfangszeit können jedoch zahlreiche, im örtlichen Umfeld von Ramsdorf und Borken dokumentierte Menschen, die auch den Nachnamen Rave führen, unserer Familien nicht eindeutig zugeordnet werden. Auch sind im Westfälischen einige Ortsnamen, wie Ravenhues, Ravenhorst usw. anzutreffen, die wahrscheinliche aber eben nicht nachweisbare Bezüge zur Familie haben. (S.208-212)

## **Die Familie in Argentinien und in den Niederlanden**

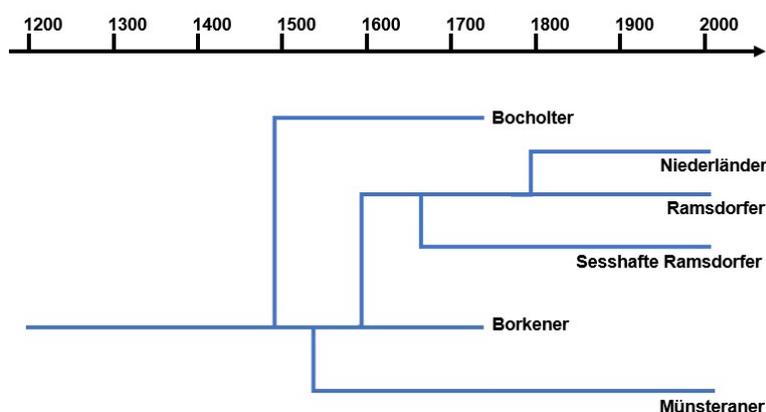
Die Raves sind auch international aufgestellt. Dem Familiennamen Rave begegnet man an vielen Orten dieser Welt, und in Einzelfällen sind zum jetzigen Zeitpunkt (noch) nicht erkannte Bezüge zu unserer Familie durchaus nicht auszuschließen. Wir sollten uns jedoch zunächst auf die nachvollziehbaren Zusammenhänge beschränken. In diesem Zusammenhang war die Live-Zuschaltung von Estefania Rave aus Buenos Aires, einer direkten Nachfahrin des 1856 ausgewanderten Franz Josef Bernhard Rave (XXI 33), ein Höhepunkt des Sippentages in Aschaffenburg. Erst unmittelbar vor der Veranstaltung ist es gelungen, Estefanias bisher nur vermutete Verbindung zu Franz Josef Bernhard und damit ihre Zugehörigkeit zur Familie über das Familienrecherche-Tool „Geneanet“ lückenlos zu erkennen. Auch er ist ein Vorfahre, von dem ich an dieser Stelle gerne berichten möchte. Er emigriert 1856 im Alter von achtzehn Jahren nach Buenos Aires und heiratet dort die Tochter eines geachteten Großgrundbesitzers. Auf Grund seiner Ausbildung zum Ingenieur und Geografen nimmt er Forschungsaufträge wahr und wird von der Regierung mit der Bestimmung unbekannter Pflanzen und mit topografischen Arbeiten im Landesinneren betraut. Im Jahr 1870 fällt er jedoch einem Gelbfiebersausbruch zum Opfer. Sein Vorname überlebt in der Familie noch einige Zeit, denn ein Großonkel von Estefania hieß noch Bernardo, was wir von ihr bereits gewusst hatten und die anfangs angemerkte Vermutung stützte, dass sie unserer Familie angehören könnte.

Auch in den benachbarten Niederlanden lebt eine beträchtliche Anzahl von Familienangehörigen, die in der eigens geschaffenen Stammtafel 3 aufgeführt werden. Der niederländische Zweig ist regelmäßig auf den Sippentagen vertreten und richtete sogar 2003 den 12. Sippentag in Groenlo aus. Sein Sprecher Bernard Rave, der auch hier in Aschaffenburg an der Veranstaltung teilnimmt, hat Forschungen zu den Ursprüngen seines Zweiges betrieben. Demnach begeben sich während der napoleonischen Besetzung Theodor Remigius Rave aus dem Ramsdorfer Zweig (II-XIX 29) um 1809 sowie sein jüngerer Bruder Friedrich Ludwig (II XIX 30) einige Jahre später nach Groenlo. Auf dessen Heiratsurkunde findet sich der Name von Bernhard Friedrich Rave (II XVIII 4). Und in seinen Nachforschungen bestätigt Bernard Rave auch Verbindungen zur grenznahen niederländischen Stadt Bredevort, die bereits Wilhelm Rave in seinem Buch als den Bredevorder Nebenweig der Seßhaften Ramsdorfer bezeichnet.

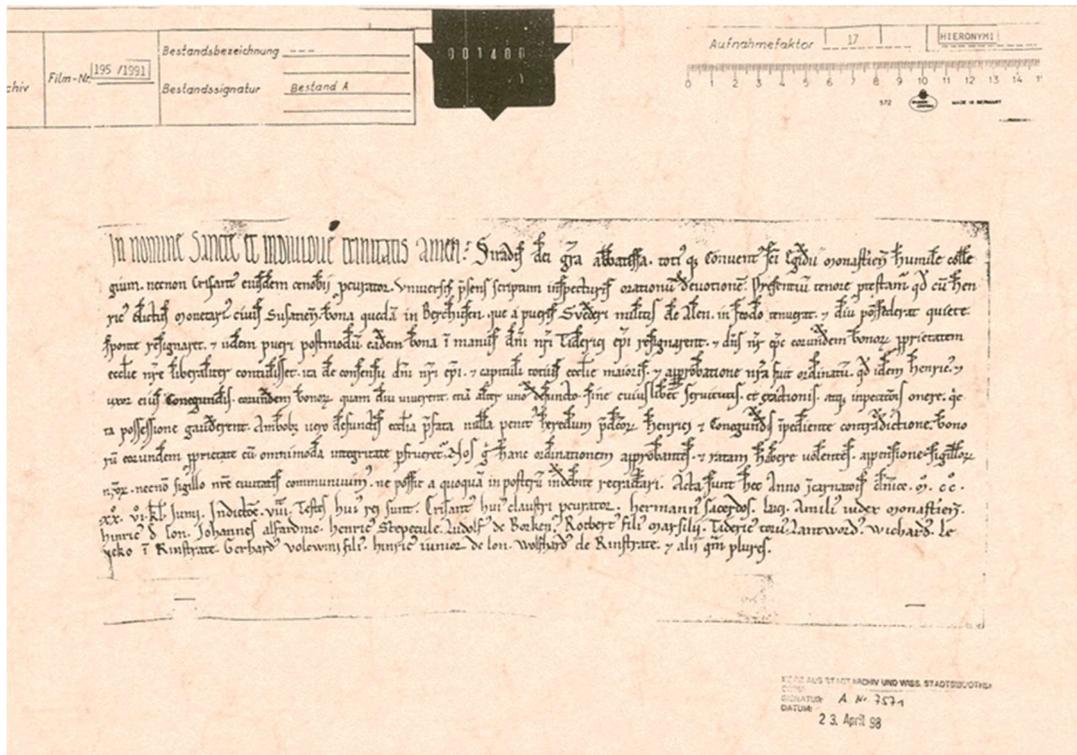
Allein die Nähe des westlichen Münsterlandes und der Region um Ramsdorf zu den Niederlanden führt dazu, dass sich die dort lebenden Menschen schon immer über die Grenze hinweg ausgetauscht haben und aus unterschiedlichen Gründen umgezogen sind. Das betrifft natürlich auch Menschen, die eigentlich der Familie Rave angehört haben, ihr jedoch noch nicht zugeordnet werden können. Zukünftige Ermittlungen könnten hier sicherlich noch zu weiteren Erkenntnissen führen.

Ich hoffe, Euch die 800-jährige Geschichte unserer Familie unterhaltsam und informativ nahegebracht zu haben. Der Vortrag soll auch ein Anreiz sein, dass Ihr Euch das dem Vortrag zugrundeliegende und sehr lesenswerte Buch von Wilhelm Rave selbst einmal vornehmt und dabei vielleicht einen eigenen Zugang zu den Lebensgeschichten unserer Vorfahren findet. Ich zitiere jetzt gerne Herrn Dr. Heinrich Fußbahn, der unsere bis in das Mittelalter zurückreichende und zudem nachlesbare Familiengeschichte als einen ausgesprochenen Glücksfall, ja sogar als einen Schatz bezeichnet. Ich denke, dass daraus die Verpflichtung erwächst, weitere Forschungen zur Vergangenheit zu betreiben, vor allem aber die Geschichte der Familie fortzuschreiben, um sie für zukünftige Generationen zu bewahren.

## Bilder zum Vortrag



Vereinfachte Darstellung der Familienzweige, Philippe Rave



Urkunde von 1220 mit Tidericus Rave als Zeuge,  
<https://www.familie-rave.de>



Wappen von Heinrich Rave (VII 4)  
 Bildband von Wilhelm Rave



Wappenscheibe von Jobst Hermann Rave (XIV 23)  
 Bildband von Wilhelm Rave



Neues Familienwappen aus der Zeit von Wilhelm Rave



Aktuelles Familienwappen



Georg Rave (XIII 18)  
Bildband von Wilhelm Rave



Jobst Hermann Rave (XIV 23)  
Bildband von Wilhelm Rave



Ernst Rave (XVIII 50)  
Familienbesitz



Louise Rave, geb. Ennigmann  
Familienbesitz



Familie Theodor Rave (XX 94) mit Ortwin, sitzend (XXI 133) und Gottfried (XX 135), ca. 1905,  
Familienbesitz



**Alexander Rave (XIX 3)**  
aus dem Bildband von Wilhelm Rave